



Kalahari-Löwen – Von den als „Big Five“ bekannten Tieren kommen nur Löwe und Leopard vor, für Elefanten, Nashörner und Büffel ist es zu trocken.

Bilder: SN/WOLFGANG KUNSTMANN (4)

Kalahari-Löwen mit dichter Mähne

Von den als „Big Five“ bekannten Tieren kommen nur Löwe und Leopard vor, für Elefanten, Nashörner und Büffel ist es zu trocken. Die „Kalahari-Löwen“ gelten als die schönsten von Afrika.

WOLFGANG KUNSTMANN

Im Jahr 1999 ist durch die Zusammenlegung des Kalahari-Gemsbok-Nationalparks in Südafrika und des Gemsbok-Nationalparks in Botswana ein besonderes Naturschutzgebiet entstanden – der Kgalagadi-Transfrontier-Nationalpark. Kgalagadi bedeutet nach den hier lebenden Menschen „Platz ohne Wasser“. Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt zwischen 150 und 300 mm. Dieser Park liegt im Nordwesten und ist mit 38.000 Quadratkilometern eines der größten geschützten Ökosysteme im südlichen Afrika. Damit ist er fast genauso groß wie die Schweiz. Im Westen grenzt der Nationalpark an Namibia. Derzeit ist dieses Schutzgebiet nur von Südafrika und Botswana aus erreichbar, denn die Grenzübergänge nach Namibia sind geschlossen. Dies ist der erste so genannte Peace Park. Es gibt keine Grenzzäune, so dass die Wildtiere in ihren jahreszeitlichen Wanderungen nicht behindert werden.

Die Flora und Fauna ist ganz anders als in den Tierschutzgebieten des nordöstlichen Südafrikas. Pure Kalahari-Landschaft, rote Dünen, spärliche Grasnarben, dornige Büsche und riesige Kameldornbäume dominieren die Landschaft. Hier findet man die riesigen Vogelnester der Webervögel, die ihre Hausgemeinschaften oft zu Hunderten an einem einzigen Ast gebaut haben. Von den als „Big Five“ bekannten Tieren kommen nur Löwe und Leopard vor, für Elefanten, Nashörner und Büffel ist es zu trocken. Weiters leben in diesem kargen und doch

faszinierenden Gebiet riesige Herden von Springböcken, Gemsböcken, Streifengnus und eine Menge Strauße. Hyänen, Wüstenfüchse, Schakale, Löffelhunde, die possierlichen Erdmännchen und Erdhörnchen, viele Schlangen und kleinere an diese Trockensavanne bestens angepasste Tiere lassen sich hier gut beobachten. Berühmt ist der Park für seine Löwen mit der dichten, dunklen Mähne. Diese „Kalahari-Löwen“ gelten als die schönsten von Afrika.

Der Park ist auch bekannt für seine außergewöhnliche Fülle an Raubvögeln: Adler, Geier, Habichte. Oft sieht man den stelzbeinigen und nur in Afrika vorkommenden Schlangenfänger, den Sekretärvogel.

Das Naturreservat gehört noch zu den Geheimtipps. Es kann nur nach langer Anfahrt über teils staubige und schlechte Straßen erreicht wer-

den. Die Pisten im Park sind ungeteert und teilweise recht sandig. Für den südafrikanischen Teil ist dennoch kein Geländewagen erforderlich. Die beiden Haupttrouten führen entlang der normalerweise ausgetrockneten Flussbetten des Nosob und des Auob Rivers.

Im Abstand von einigen Kilometern findet man Wasserlöcher in den Flussläufen, die durch Windpumpen betrieben werden. Durch die wüstenähnliche Landschaft mit orangefarbenen Sanddünen, den weiten offenen Ebenen und der niederen Vegetation können Tiere leicht entdeckt und beobachtet werden. Beste Zeit für Tierbeobachtungen ist in der Trockenzeit, wenn sich die Tierwelt vorwiegend um die Wasserlöcher konzentriert.

Dabei sind die Monate Mai bis August angenehm kühl und besser geeignet als die sehr heißen Sommermonate. Von Oktober bis De-

zember sind dann Tagestemperaturen von über 40° C keine Seltenheit.

Das gesamte Kalahari-Erlebnis war besonders einprägend und einzigartig in Afrika. Zuerst wurden mehrere Tage bei den San verbracht und nur diese als Nomaden bekannten Buschmänner durchstreifen die endlosen Weiten dieser Halbwüste. Sonst ist die Kalahari noch unberührt. Anschließend galt dem Beobachten der Tiere das Hauptaugenmerk. Die Geduld wurde durch außergewöhnliche Sichtungungen belohnt. Zu den eindrucksvollsten gehörten folgende: Eine Kapfuchsfamilie mit drei Jungtieren, Löffelhunde mit Jungen, eine Wildkatze, die Geburt eines Springbocks und ein Leopard. Überglücklich konnten wir bereits am zweiten Tag sechs ausgewachsenen Prachtexemplaren der mächtigen Kalahari-Löwen drei Stunden lang ungestört bei ihrem Treiben zusehen.

Die hochgiftige Kapkobra ließ sich durch unsere Anwesenheit bei der Mäusejagd nicht stören. Dieses seltene Erlebnis hat bei uns Gänsehautfeeling hervorgerufen, nicht zuletzt deshalb, weil diese Begegnung unweit von unserer Hütte stattgefunden hat. Beim Betreten der Unterkunft wurde meine Frau von zwei Fledermäusen attackiert, die gleich darauf im Reetdach verschwanden. Kurz vorm Einschlafen kroch eine riesige behaarte Spinne langsam hinter dem Vorhang hervor – Aussehen und Größe ähnlich einer Tarantel. An Schlaf war nun nicht mehr zu denken. Gleich am nächsten Tag in der Früh wurden wir zwei Mal Zeuge von Kämpfen zwischen Schabrackenschakal und Schlange. Beim ersten blieb der Schakal gegenüber einem Python erfolgreich, beim zweiten ging die giftige Puffotter als Sieger hervor. Der Schakal brach röchelnd vor unserem Auto zusammen.

Bis wir unsere Lieblinge von Afrika, die Erdhörnchen und Erdmännchen, zu Gesicht bekamen, war viel Geduld und eine Portion Glück erforderlich. Meistens sieht man sie hoch aufgerichtet und wachsam in alle Richtungen schauend in größeren Familienverbänden. Beim ersten verräterischen Geräusch sind sie im Erdboden verschwunden und es dauert lange, bis sie sich wieder an die Oberfläche trauen.

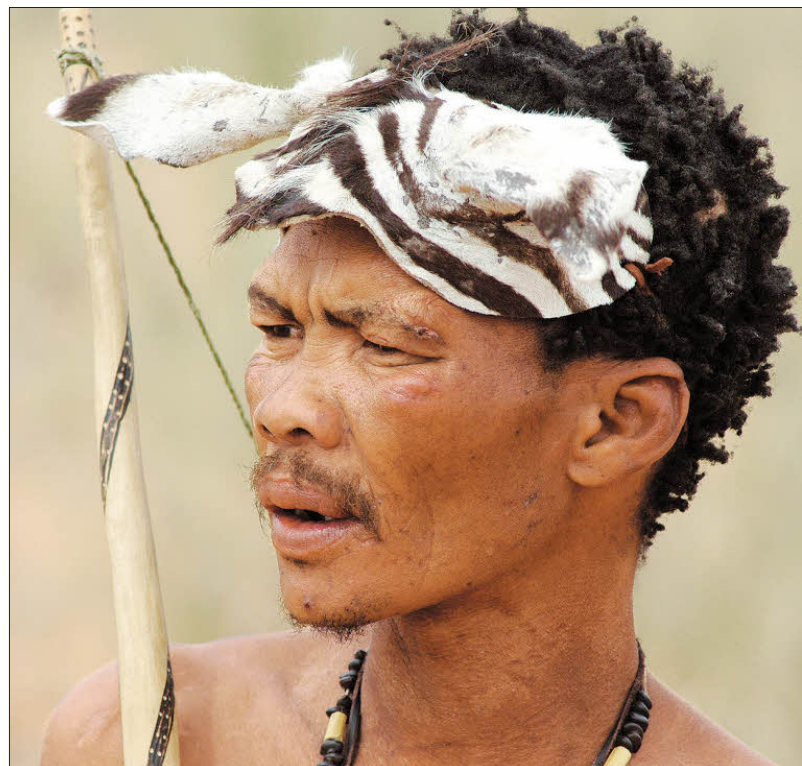
Bilder von der Kalahari und weiteren Tiererlebnissen zeigt Wolfgang Kunstmann in der digitalen Live-HDAV-Show „Südafrika – der südliche Teil“ am 12. Oktober 2006 um 18 und 20 Uhr im SN-Saal. www.wolfgang-kunstmann.at



Erdmännchen lassen sich hier bestens beobachten.



Eine hochgiftige Kapkobra.



San – nur diese als Nomaden bekannten Buschmänner durchstreifen die Halbwüste.